

Reminiszenz zur letzten Jahresversammlung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **6 (1955)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REMINISZENZ ZUR LETZTEN JAHRESVERSAMMLUNG

Stärker als auf einheimischem Boden haben sich die Begegnungen mit den Kunstschöpfungen jenseits unserer Landesgrenzen jenen eingepägt, welche an der *Breisgau- und Schwarzwaldexkursion vom 13. September 1954* teilgenommen haben. Die nächtliche Fahrt am Sonntag vorher von Rheinfeldern nach der historischen Fauststadt Staufen, der dortige freundnachbarliche Empfang zur nächtlichen Stunde im Rathaus und die zufällige bis romantische Unterkunft an diesem Ort schufen eine neuartige Atmosphäre. Aber in dem Moment, da die Kunst unser Interesse in ihren Bann zog, trat dies alles wieder in den Hintergrund. Das war in Breisach zum erstenmal der Fall. Im Münster, das manchen Sturm der alten Festungsstadt miterleben mußte, haben sich im Hochaltar des Meisters H. L. und in den Fresken Schongauers Kunstschatze ersten Ranges erhalten. Eine Station weiter in Niederrottweil, einer schmucken kleinen Pfarrkirche, bekam man eine interessante Vorstufe zum Breisacher Hochaltar zu Gesicht, ein Schnitzwerk des gleichen Meisters, diesmal aber farbig gefaßt und weniger «rauschend». Bewegtes Leben um und im Freiburger Münster ließen einen Reichtum an Sehenswertem ahnen, von den bekannten Portalskulpturen bis zu den seltenen Einzelwerken, wie sie im Chor und Chorumgang in Menge aufbewahrt werden. Hier verweilten denn auch die Teilnehmer am längsten, soweit es die Zeit erlaubte. St. Peter, die nächste Etappe nach dem Mittagessen in Freiburg, rechtfertigte keinen längeren Besuch. Einzig die Lage und die architekturgeschichtlich wichtige Lösung – Thumb hält sich hier noch an das strenge Voralbergerschema – verdienten nähere Beachtung. Wer St. Blasien nicht kannte, war wohl zuerst von der Monumentalität des Kuppel- und Säulenbaus des Hofarchitekten von Trier Michel d'Ixnard beeindruckt, empfand aber bald die nahezu unreligiöse Nüchternheit dieser kirchlichen Anlage. Die großen Pausen zwischen den Kunstvisitationen, bedingt durch die erheblichen räumlichen Distanzen, waren an landschaftlichen Schönheiten so reich, daß jedes Mitglied Natur und Kunst als ein Geschenk dieses Tages mit heim nahm, dank der meisterhaften Führung Dr. Reinles.



Breisach, Hochaltar.